

Emser Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Redaktion und Expedition
Emm, Adlerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Bad Emm, Montag den 19. Juni 1916

68. Jahrgang

Nr. 141

Salge gegen die Russen; 3457 Gefangene.

Östlicher Kriegsschauplatz.

In verschiedenen Stellen unserer Front zwischen der polnischen Grenze und der Somme herrschte lebhafteste und Patrouillenaktivität.

Links der Maas fanden Infanteriekämpfe statt. Im Bereich der Maas fanden Infanteriekämpfe statt. Im Bereich der Maas fanden Infanteriekämpfe statt.

Rechts des Flusses scheiterte ein durch mehrfachen Vordringungsfeuer eingeleiteter starker französischer Angriff vor den deutschen Stellungen im Mont-Walbe. Ein vom Gegner genommener Graben vorderster Linie wurde nachts wieder gewonnen.

Der Fliegerangriff auf die militärischen Anlagen von Doullieu wurde wiederholt.

Im Feuer unserer Abwehrgeschütze stürzte ein französischer Doppeldecker westlich von Vassigny ab und zerbrach in zwei Teile.

In der Gegend von Bezange-la-Grande (südlich von Chateau-Salins) schoss Leutnant Wintgens sein viertes, Leutnant Schindorf sein fünftes feindliches Flugzeug ab. — Die Jassien des einen sind tot.

Am 16. Juni abends wurden die Trümmer eines im Kampf unterlegenen französischen Doppeldeckers nordwestlich des Festungsbereichs brennend beobachtet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Linzungen wurden am 17. Juni beiderseits von Kolli russische Angriffe abgewiesen. Zwischen der Straße von Lüttich und dem Turba-Abchnitt nahmen unsere Truppen in erfolgreichen Kämpfen den Russen an Gefangenen 11 Offiziere, 3446 Mann, an Beute 1 Geschütz, 10 Maschinengewehre ab.

Bei der Armee des Generals von Bothmer brachen feindliche Angriffe nördlich von Przewloska bereits im Sperrfeuer blutig zusammen.

Ballankriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Östl. Großes Hauptquartier, 17. Juni. Amtlich.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Patrouillenangriff bei Neaulne (nördlich der Maas) wurde leicht abgewiesen.

Im Maasgebiet hielt sich die Artillerietätigkeit auf erheblicher Stärke und steigerte sich in den frühen Morgenstunden teilweise zu besonderer Heftigkeit.

In den Vogesen folgten wir nördlich von Celles durch die Sprengung dem Gegner beträchtliche Verluste zu und schlugen westlich von Senneheim eine feindliche Abteilung zurück, die vorübergehend in unsere Gräben hatte eindringen können.

Die Fliegertätigkeit war beiderseits reger. Unsere Schützen besetzten militärisch wichtige Ziele von Bergues (südlich von Verdun), Bar-le-Duc sowie im Raum Dombasle — Stenille — Blainville ausgiebig mit Bomben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Armee des Generals von Linzungen haben sich am 17. Juni Stachod-Str.-Abchnitt Kämpfe entwickelt. Bei der Armee des Generals von Bothmer haben sich nördlich von Przewloska erneut im Geseht.

Ballankriegsschauplatz.

Abgesehen von erfolgreichen Angriffen unserer Flieger auf feindliche Anlagen ist nichts Wesentliches zu berichten.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 17. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Am Pruth keine besonderen Ereignisse.

Nördlich von Mezowiska scheiterte ein russischer Vordringungsversuch über den Dniestr.

Die Angriffe des Feindes gegen die Stellungen nördlich von Wieszowiczka wiederholen sich in ununterbrochener Heftigkeit.

In Wolhynien wird an der Lupa im Raum von Belasch und am Stachod-Str.-Abchnitt neuerlich heftig gekämpft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront setzte gestern abend wieder sehr lebhaftes feindliches Artilleriefeuer zwischen dem Meer und dem Monte dei sei Bassi ein. Ein Angriff der Italiener von den Adriawerken gegen unsere Stellungen bei Pagni wurde abgewiesen.

Auf dem Rücken südlich von Monfalcone kam es zu Minen- und Handgranatenkämpfen. Im Nordabschnitt der Isonzofront scheiterte ein feindlicher Angriff auf den Mt. B. B.

Ebenso erfolglos blieben die andauernden Anstrengungen der Italiener gegen unsere Dolomitenstellungen. Gestern brachen dort Angriffe bei Fustreddo und vor der Groba del Ancena zusammen. Das gleiche Schicksal hatten starke Vorstöße des Feindes im Raum von Primolano gegen unsere Stellungen beim Grenz und gegen den Monte Meleita.

Auch an unserer Front südwestlich Asiago wurde ein Angriff beträchtlicher italienischer Kräfte abgewiesen. In diesem Raum fielen 13 italienische Offiziere, 354 Mann und 5 Maschinengewehre in unsere Hände.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Wien, 18. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern mußte die Besatzung der dritten Schanze von Czernowiz vor dem konzentrischen Geschützfeuer eines weit überlegenen Feindes zurückgenommen werden. In der Nacht erzwang sich der Gegner an mehreren Punkten den Übergang über den Pruth und drang in Czernowiz ein. Unsere Truppen räumten die Stadt.

In Ungarn ist die Lage unverändert. Westlich von Wisnicowiz an der Strypa wurden russische Angriffe durch Artilleriefeuer vereitelt.

In Wolhynien haben unsere Truppen nördlich der Lupa nördlich von Gorohow und bei Belasch Raum gewonnen und russische Gegenangriffe abgewiesen.

Es blieben vorgestern und gestern 905 Gefangene und 3 Maschinengewehre in unserer Hand. Nördlich des Turba-Abchnittes brachten deutsche Streitkräfte in erfolgreichen Kämpfen 11 russische Offiziere, 3446 Mann, 1 Geschütz und 10 Maschinengewehre ein.

Zwischen Sokul und Kolli wurden abermals starke russische Vorstöße zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront schickten sich die Italiener wieder an mehreren Stellen, so gegen den Südtail des Monte San Michele und gegen unsere Höhenstellungen nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes zum Vorgehen an. Dank unserer Geschützfeuer kam jedoch kein Angriff zur Entwicklung.

In den Dolomiten ließ die feindliche Tätigkeit im allgemeinen nach. Nur der Monte San Cadin stand zeitweise unter sehr heftigem Artilleriefeuer, dem mehrere schwächliche, bald abgewiesene Angriffe folgten.

Aus dem Raum von Primolano und gegen unsere Front südwestlich Asiago erneuerten die Italiener ihre Vorstöße; diese wurden wieder überall abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

40 Millionen japanische Granaten für Rußland.

Stockholm, 17. Juni. Japan soll in den letzten fünf Monaten an Rußland 40 Millionen Granaten für große Kaliber geliefert haben.

Die Kämpfe vor Verdun

Sind wohl die schwersten, die dieser Krieg gezeitigt hat. Die Franzosen wissen, um was es geht, die Deutschen, was sie wollen. Und darum will dieser grauenvolle Kampf nicht so schnell enden. Tapfer wehren sich die Franzosen, aber es ist mehr ein Mut der Verzweiflung, und den zermürbt langsam, aber sicher unser ruhiges Kämpfen. Nur langsam kommen sie vorwärts, unsere Gräben, aber sie schaffen, was sie wollen. In der Nacht ist es gelungen, den Feind aus seinen Gräben auf den Hügel zu werfen: er hat sich zurückgezogen auf das Dorf, das unten im Tale an einem blauen Flußes Lauf sich hinzieht. Dieses Dorf ist das Ziel des heutigen Angriffs. Der Feind hat es zu einem fast unheimlichen Angriff gemacht. Wie ein riesiges Stacheln schwein erscheint das Dorf, überall Stachelndrohverhaue, Barrikaden und Hindernisse. Mit leisem Schauern sehen die Unfern auf dieses bössartige Ungeheuer herab, das bereit ist,

in seinen Todesrachen Hunderte zu verschlingen von denen, die jetzt aus hellen Augen so lebensfroh dreinschauen, die jetzt noch nach einer Nacht voll Kampf und Blut ruhig den Spaten führen, um die neu eroberte Stellung zu verbessern.

Aber schon ist die Arbeit gestört. Heulend laßt eine Granate heran, eine zweite, ein Hüllkonzert beginnt aus tausend feindlichen Rohren seine grauenvolle Melodie. Es ist ein Getöse, Donnern, Krachen, als ginge die Welt unter. Wie gewaltige Donnerkeile laufen die schweren und schwersten Geschosse heran, wühlen sich in die Erde, krepieren, und haushoch werden Erde und Steine geschleudert. Bald jedoch mischt sich eine andere Stimme in dieses Chaos brüllender Batterien, die deutschen Geschütze zwingen den Gegner nieder; Geschütz auf Geschütz schweigt drüben; und dann richtet sich das vereinte deutsche Feuer auf das Dorf. In die Befestigungen ist bald Bresche gelegt, und aus den Gräben springen die nimmermüden Feldgrauen, sie stürmen über die dampfende, qualmende, mit Trümmern aller Art besäte Ebene, stürzen durch die Gassen, die unsere Geschosse in den feindlichen Drahtverhaue gerissen hatten, überspringen, umgehen die meterhohen Granattrichter und arbeiten sich langsam an die Häuser heran, aus denen ein rasendes Feuer sie empfängt. Es ist kaum zum aushalten, eine glühende Eise strömt von den brennenden Häusern aus, die Sonne brennt strahlend in ihrer Juniglut hernieder, schwelende, brennende Balken stürzen auf die Vordringenden, aus den stehengebliebenen Häusern schießen wie toll die Franzosen, an jeder Straßenecke ein ratterndes Maschinengewehr, und auch Wägen geschafft. Haus für Haus wird gestürmt, unter Artillerie und Maschinengewehr fällt die hölzerne Tür, Handgranaten machen den Eingang frei und im Innern des Hauses liegt im Kampf Mann gegen Mann der Stärkere. Dann werden gegen den anstürmenden Feind Maschinengewehre in Stellung gebracht, und reihenweise fallen unter dem verheerenden Feuer die in dichten Scharen auf den Dorfeingang stürmenden Franzosen; bald ebbt die Flut ab, der Widerstand der Deutschen ist nicht zu brechen. Der Feind geht zurück und der Deutsche baut seine neuen Stellungen aus, und zwar sehr fest, denn was er erworben hat, das will er auch besitzen!

Die Daily News vom 15. Juni hat eine bemerkenswerte Äußerung Lord Northcliffes zu verzeichnen. Am 14. Juni hielt Lord Northcliff in der Apsley Hall ein gewisser Vortrag über den Krieg. Der nach der angeführten Zeitung seinen Inhalt in folgender Weise hatte: „Jeder französische Soldat, den Sie treffen, hat die Lebensart eines Gentleman. Das französische Volk hat den Krieg.“ Diesen Redner führte Lord Northcliff ein. Dabei entfiel ihm die Behauptung, daß die französischen Verluste in diesem Kriege größer wären, als man in England dachte. Der Kampf um Verdun sei der wichtigste Abschnitt des Krieges. „Ich bin nicht unbesorgt über die Tatsache, daß die Deutschen Verdun beständig näher rücken.“

Der Ruf nach englischer Hilfe.

Genf, 17. Juni. (Genf. Bl.) Herbe schreibt im La Victoire: Je stärker an der russischen Front die Triumphrufe erklingen, desto nervöser und sieberhafter wird man in Paris, zumal die eigenen Soldaten den Mut verlieren. Ich bekomme täglich zahllose Klagebriefe aus den Schützengräben, heute z. B. 12, welche den grimmigsten Jörn über die Haltung der Engländer bekunden, die unsere ungewöhnliche gefährliche Lage vor Verdun übersehen u. sich sogar weigern, ihre schweren Kanonen für die Verteidigung von Verdun zur Verfügung zu stellen. Dieses ewige Jögeln sei verbrecherisch. Ironisch tröstet Herbe, indem er sagt, da der englische Minister angeblich versprochen hat, England werde tun, was Papa Joffre wünsche, möge dieser alles ungeniert befehlen.

Ritchener auch in diplomatischer Mission?

Berlin, 17. Juni. Im Londoner Economist finden sich in einem redaktionellen Artikel über Lord Ritchener folgende Bemerkungen: „Als er widerstrebend und, wie es scheint, unter dem Druck eines Zeitungsartikels alliiert ist, die freiwillige Dienstleistung ausgab und wie man glaubt, wider seinen Willen der Politik der Expeditionen zustimmte, die uns teuer zu stehen kam, da war sein Stern im Verbleichen. Aber trotzdem wird sein Verlust als ein nationales Unglück empfunden, er wird in allen Teilen des Reiches von allen ehrlichen Patrioten betrauert werden. Auch wird dieser Kummer dann nicht geringer werden, wenn das Gerücht auf Wahrheit beruht, daß Ritchener nicht bloß in militärischer, sondern auch in diplomatischer Mission reisen sollte, in einer Mission, die zur ehrenvollen Beilegung des Krieges und zum Aufheben der furchtbaren Vergeudung an Blut und Gut hätte führen können, die wir alle so schmerzhaft, als es sich mit den Zielen und Absichten des Krieges verträgt, zu Ende bringen möchten.“

Ein englischer Zerstörer gesunken.

Haag, 17. Juni. (Zf.) Neuer meldet aus London offiziell: Der Torpedojäger „Athen“ ist in der verflochtenen Nacht infolge einer Kollision im Kanal gesunken. 31 Mann der Besatzung, sowie der Kapitän wurden gerettet. Zwei Offiziere werden vermisst.

Englands Druck auf die Neutralen.

Kopenhagen, 17. Juni. Von den Engländern sind in der letzten Zeit fünf große Dampfer der schwedischen Johnsonlinie, die mit Kaffeeladungen von Südamerika nach Göteborg bestimmt waren, beschlagnahmt und nach Kirkwall gebracht worden. Heute kommt die Meldung, daß noch ein sechster Dampfer, die Kronprinzessin Margaret, mit 50 000 Säcken Kaffee nach Kirkwall geführt worden ist. Die Engländer behaupten, die Kaffeeladungen wären dazu bestimmt, nach dem Kriege nach Deutschland ausgeführt zu werden. In Schweden herrscht großer Kaffeemangel.

Sir Goschen über die Friedensfragen.

WTB. Bern, 17. Juni. Ein englischer Journalist machte Sir Edward Goschen auf den in der Neuen Züricher Zeitung erschienenen Artikel zur Friedensfrage aufmerksam. Hierauf antwortet Goschen in der heutigen Neuen Züricher Zeitung. In diesem Brief heißt es unter anderem: Man kann sicher sein, daß das englische Volk solange kein Friedensgerede dulden wird, bis Aussicht auf die Erreichung derjenigen Ziele besteht, um deren willen Großbritannien in den Krieg gezogen ist, und daß jede britische Regierung, welche es zurzeit wagen würde, die Friedensfrage zu erörtern, sofort gestürzt werden würde. Diejenigen, welche glauben, daß Rückschläge den Willen zum Siege im englischen Volk abschwächen könnten, beweisen eine merkwürdige Verkennung dieses Volkes. Selbst wenn durch irgend ein Wunder die letzten Kanonen und letzten Geschütze der Entente verloren gehen würden, so wäre die Verbandsflotte noch immer imstande, die Wurzel des ganzen deutschen Ueberseehandels zu beschädigen, so daß derselbe an jeder Ausbreitung verhindert werden würde und Deutschland um mehr als ein halbes Jahrhundert zurückgeworfen würde in den Zustand eines bloßen Agrarstaates. Wenn das deutsche Volk und die Regierung sich einmal dieser Tatsache bewußt werden, und das wird kommen, dann werden sie vielleicht geneigt sein, Friedensbedingungen vorzuschlagen, welche für die Verbandsmächte annehmbar sind. Solche Bedingungen müssen aber die von den Zentralmächten begangenen Fehler wieder gut machen und die Mittel zugehen, welche zum Wiederaufbau des von ihnen Zerstörten nötig sind.

Lord Loreburn zur Friedensfrage.

Der Londoner Economist veröffentlicht in der Nummer vom 10. Juni eine längere Zuschrift von Lord Loreburn über „Friedensfragen“. Lord Loreburn war bis vor einigen Jahren Lordkanzler im Kabinett Asquith. Sein Einfluß ist auf die altliberalen Kreise noch jetzt groß. Er schreibt u. a. folgendes: Die Sprache einiger unserer Minister, die bei weniger verantwortlichen Leuten außerhalb der Regierung ihr Echo findet, hat der deutschen Regierung in die Hände gespielt. Diese englischen Erklärungen füllten die deutsche Presse an und wurden überall ausgesprochen, um die Entschlossenheit zu stärken. Sind dies wirklich unsere Ziele? Die „unteren Götter“ haben es gesagt. Sie sollten aber ausdrücklich abgeleugnet werden, und zwar in ganz unmißverständlichen Ausdrücken, sonst wird der Charakter des Krieges gründlich geändert. Er wäre nicht länger ein Kreuzzug für die Freiheit, sondern ein Eroberungskrieg. Was auch unser Ziel sein mag, ich behaupte, daß keine Regierung ein Recht hat, uns im Dunkeln zu lassen. Wir sind, wie wir wissen, verpflichtet, keinen Sonderfrieden zu schließen. Das ist etwas anderes als die Verpflichtung, auf bestimmten Friedensbedingungen zu bestehen. Wenn wir im letzteren Sinne festgelegt sind, so daß unsere eigenen Ansichten über das, was richtig ist, uns nicht mehr leiten dürfen, dann

wäre es gut, wenn wir uns die Bedeutung der Sachlage klar machen. Sollten wir in Unwissenheit bleiben — denn gleichgültig können wir gar nicht sein —, wenn solche Probleme vor uns stehen? Das Unterhaus allein hat die Macht, die Erteilung einer Auskunft zu erzwingen und, wenn diese gegeben worden ist, eine Politik festzusetzen. Ueber die Vergangenheit mache ich keinen Kommentar, für die Zukunft fordere ich ein anderes Verfahren. Das einzige richtige Verfahren aber ist, einem sich selbst regierenden Volke offen klarzumachen, was man von ihm verlangt und welche Aussichten für das Gelingen vorhanden sind. Der andere Weg — uns mit verbundenen Augen zu etwas hinzuführen, das ein Abgrund sein kann — wird nichts als Schaden stiften. ... Welches sind unsere Ziele? Welches sind unsere Verpflichtungen? Welches sind unsere Aussichten? Was sind die Ansichten unserer Feinde? Ich glaube, daß mehr als eine neutrale Macht auf die Gelegenheit wartet, ein ehrenvolles Ende des Krieges zu fordern und daß, wenn man solche Mächte von beiden Seiten mit dem gehörigen Vertrauen behandeln wollte, sie auch Erfolg haben würden. Es würde ein sehr ernsthafter Irrtum sein, eine solche Gelegenheit nicht zu benutzen.“

Haag, 18. Juni. (Zf.) Die Wochenzeitschrift „Nation“ schreibt: In London gehen Gerüchte, daß im französischen Kriegsrat der letzten Woche eine gedruckte Stimmung geherrscht habe, was durchaus nicht der Wahrheit entspreche. Wenn man unter jenen Umständen halte, die die Lage kennen und leiten, so kommt der Gedanke, daß der Friede nicht mehr sehr weit entfernt sein könne. Alle erwarteten den Frieden innerhalb fünf oder sechs Monaten. In Deutschland schwebte, so weit man von hier aus beobachten konnte, eine ähnliche Erwartung in der Luft. In der Tat scheint dort eine Teilung der Meinungen zu bestehen. Falsche Auffassungen, wie das Deutsche Reich aufzulösen, seien bereits tatsächlich verschwunden, aber die positive Forderung, daß eine Periode der Sicherheit unter mehr politischen als territorialen Garantien beginnen solle, sei bis jetzt noch nicht genügend erörtert worden.

Der türkische Bericht.

Weitere Erfolge gegen die Russen.

Konstantinopel, 17. Juni. (WTB.) Amtlicher Bericht: An der Front verdrängte ein feindliches Kavallerieregiment auf das rechte Ufer des Tigris vorzudringen. Es wurde durch einen Gegenangriff einer unserer Abteilungen zum Rückzug gezwungen und verlor einige Soldaten und Pferde. Unsere Abteilungen verjagten russische Kavallerie, die bei den Ortschaften Serpul und Gehab 25 Kilometer östlich von Kasr-Schirin auftrat. Als die Russen sich aus diesen Gebieten zurückzogen, zerstörten und verbrannten sie das Gewölbe und andere Teile des Grabmales des Imam Hussein, das sich drei Stunden südöstlich Kasr-Schirin befindet, und zerstörten den Koran und die heiligen Bücher in diesem Grabmal. Die bei Vanah geschlagenen russischen Truppen wurden kräftig verfolgt und in die Gegend nördlich von den Ortschaften Sahis und Herdeck verjagt. Bei diesen Kämpfen verlor der Feind 500 Mann an Toten und ließ 3 Maschinengewehre in unserer Hand.

An der Kaukasusfront in einzelnen Abschnitten örtliche Infanteriegefechte. Am linken Flügel Stellungskämpfe der Vorposten. Unsere Artillerie verjagte zwei feindliche Flieger und einige Torpedoboote, die sich Sedd-ul-Bahr nähern wollten. Zwei Flieger, die aus der Richtung von Mytilene gekommen waren, warfen wirkungslos einige Bomben auf die Insel Keusen und auf ihr westliches Ufer. Sonst ist nichts zu melden.

WTB. Konstantinopel, 16. Juni. Amtlicher Bericht.

An der Irak-Front nichts von Bedeutung. An der Kaukasus-Front keine Veränderung auf dem rechten Flügel und in der Mitte. Auf dem linken

Flügel schlugen wir durch einen Gegenangriff eines feindlichen Bataillons gegen eine unserer Stellungen zurück.

Durch unser Feuer verjagten wir zwei feindliche Torpedoboote, die sich Sedd-ul-Bahr zu nähern suchten. In den Gewässern von Sinjra beschossen feindliche Fahrzeuge wirkungslos einige Punkte unserer Artillerie antwortete ihnen. Der Feind seit einiger Zeit auf der Insel Keusen festgehalten und von da aus die benachbarte Küste angriffen in den letzten Tagen genötigt, die Insel zu verlassen, da er sie unter dem wirksamen Feuer unserer Artillerie nicht halten konnte. Am 13. Juni warfen feindliche Flieger ohne Erfolg einige Bomben auf El-Ber wurden durch einen Angriff unserer Kampfflugzeuge den feindlichen Angriff, warfen wirkungslos Bomben den feindlichen Flugplatz und griffen ihn mit Maschinengewehrfeuer an. Sie kehrten darauf unversehrt zurück.

Aus Frankreich.

An der in Paris tagenden Wirtschaftskommission des Bierverbandes läßt der „Temps“ herbe zuhören: „Wir meinen mit Lloyd George (1) zunächst darum handelt, den Krieg zu gewinnen, man für die Zeit nach dem Friedensschluß eine Schaffung, um der deutsch-österreichischen Zollunion entgegenzusetzen, so würde man den schlimmsten Fehler begehen. Wir müssen vielmehr mit allen Mitteln die Verwirklichung dieses Mitteleuropas verhindern, nämlich die Schaffung dieses Mitteleuropas. Die Schaffung dieses Mitteleuropas ist ein Hauptziel der Mittelmächte. Ist dieses Ziel erreicht, so ist Deutschland Sieger. Alle Zolltarife der Welt dann nichts mehr daran ändern. Darum heißt es, der Krieg selbst sich dieser Gründung zu widersetzen. Das führt zum Erfolg, nicht Konferenzen und Zolltarife.“

Leurung in Holland.

Amsterdam, 18. Juni. (WTB.) Gestern kam es infolge des Lebensmittelmangels und der Preissteigerung zu Unruhen in verschiedenen Vierteln der Stadt. Die Zusammenstöße mit der Polizei, die die Waffengebrauch machen mußte. Am Montag wird ein Teil der Gemüsehändler als Protest gegen die unzureichende Zufuhr und die hohen Großhandelspreise den Verkauf von Gemüse und Kartoffeln einstellen.

Rumänien.

Budapest, 16. Juni. Als es gibt zu der Nachricht, daß die rumänische Regierung zur Untersuchung des Falls von Marmornia einen Ausschuss eingesetzt hat, eine eingehende Schilderung des Einfalles der Russen. Am Sonntagabend nachts. Die Russen haben wie anfangs gemeldet wurde, bloß einige Stunden verweilt, bis Montagabend dort verweilt. Sie haben Schanzen aufgeworfen, das Zollgebäude der Polizei, Post- und Telegraphenamt, Gemeindehaus und Gebäude besetzt und von dort einen heftigen Angriff gegen die österreichisch-ungarischen Truppen eröffnet. Es wurden auch mehrere rumänische Staatsbürger verwundet. — Der Einfall der Russen in rumänisches Gebiet geschah folgendermaßen: Die Russen schlugen eine Brücke über den Pruth und griffen die österreichisch-ungarischen Truppen an. Als sie zurückgeschlagen wurden, konnten sie die Brücke nicht mehr besetzen, traten auf rumänisches Gebiet über, von wo aus der Kampf gegen den Feind fortgesetzt und auch Verstärkungen herangezogen. Montagabend räumten die Russen scheinlich auf höhere Befehl das rumänische Gebiet.

Aus Rußland.

New York, 16. Juni. (WTB.) Funkpruch von dem Leiter des Wolffschen Bureaus. Von zuständiger Seite

Präsidenten-Kampf.

Das war ein großer Tag im nordamerikanischen Sinne, als Herr Woodrow Wilson persönlich in Washington einer Flaggentag-Parade, an der sich, wie es heißt, 75 000 Männer, Frauen und Kinder beteiligten, voranmarschierte. Es galt der Werbung für ein stärkeres Heer und für eine stärkere Flotte. Schon das bezeichnet die politische Stellung, die Herr Woodrow Wilson in der Politik, fern von allen Ueberlieferungen des demokratischen Programms, angenommen hat. Der demokratische Kongreß hat ihm seine Heeresvorlage abgelehnt; er selbst verabschiedet den Krieg und hat gegenüber Mexiko sich mit dem Mittel des wirtschaftlichen Ausschlusses, der künstlichen Selbstverwundung des Landes in ewigen Bürgerkriegen aeholten; trotzdem aber fordert er für die Vereinigten Staaten eine ganz außerordentliche Verstärkung der Wehrmacht.

Im voraus wird dadurch angekündigt, daß in dem kommenden Präsidenten-Kampfe die alten Begriffe und Gegensätze von „republikanisch“ und „demokratisch“ nicht mehr ausreichen oder überhaupt nicht Platz finden. Zwar dürfen wir uns, an dem Maßstab der deutschen Parteiverhältnisse, so ungefähr vor Augen stellen, daß die Republikaner etwa die Konservativen und Nationalliberalen darstellen, während die Demokraten drüben etwa unsere fortschrittlich und demokratisch Gesinnten umfassen würden. Eine nationalistiche Strömung geht aber durch beide Parteilager so stark hindurch, daß manchmal der Republikaner als in allen Fragen der Machtpolitik Gemäßigter erscheint und daß andererseits mancher Demokrat in dieser Beziehung wie ein Radikaler wirkt. Etwas ähnliches haben wir im Zeichen des Imperialismus ja seinerzeit in England erlebt, als der Radikale Joe Chamberlain plötzlich zu den Konservativen, zu den Tories hinübergeschwenkte; und noch viel schlagender wirkt der Vergleich mit dem französischen Parlamentarismus, wenn wir uns darauf besinnen, daß

die Links-Radikalen Delcassé und Clemenceau mit dem verstorbenen König Edward VII. von England zusammen die kriegerische Einkreisungspolitik gegen Deutschland gemacht, daß sie in auswärtigen Fragen gleiche Bänder und gleiche Klappen getragen haben, wie die flammendsten Revanche-Politiker der nationalistischen Rechten.

An jenem Flaggentag in Washington hat der derzeitige Präsident Wilson auch abermals eine Rede gehalten gegen die Deutsch-Amerikaner, indem er von den „Versuchen“ der im Ausland geborenen Amerikaner sprach, gegen die kämpfenden Parteien im Interesse einer fremden Regierung „politische Erpressungen“ zu machen. Er hat bekanntlich noch hinzugefügt: „Dem muß ein Ende gemacht werden!“ Vorher hatte er schon einmal in dem Lande, das wie keines Ausnahmegeetze verweist, nach einem „Ausnahmegezet“ gegen die Deutsch-Amerikaner gerufen.

Nicht mit Unrecht konnte Reuters deutschfeindliches Büro hieraus folgern, daß der Kampf gegen die Deutsch-Amerikaner Plank, wo nicht gar Plattform Wilsons im Wahlkampf um seine neue Präsidentschaft werden solle. In allem hat ja Woodrow Wilson so sehr den Standpunkt der Republikaner, ja, in dem Kampf gegen die Deutsch-Amerikaner hat er sogar so sehr die früheren Schlagworte seines Gegners Theodore Roosevelt angenommen, daß ein demokratisches Wahlprogramm für ihn kaum noch zu finden ist. Man könnte also folgern: daß jetzt nur noch republikanische Präsidentschaftskandidaten zur Wahl stehen.

Wenn wir uns nun nach dem einzigen Nebenbuhler Wilsons im Wahlkampfe, wenn wir uns nach Herrn Evans Hughes umsehen, so läßt sich nicht leugnen, daß dieser bisherige Oberrichter als ein sehr würdiger, ernsthafter, tatkräftiger und eifriger Mann erscheint. Genau, wie einst Woodrow Wilson. Von Hause aus Rechtsanwalt, hat er als Richter das Gemeinwohl gegen die großen Versicherungsgesellschaften so erfolgreich verteidigt, daß ihm alsbald die Bürgermeisterschaft der Stadt New York angeboten wurde.

Flug-bescheiden lehnte er ab, um wenige Jahre darauf zum Staatsgouverneur von New York zu avancieren. Dann mit dem Präsidenten Wilson die Demokraten an sich zu ziehen, sagte er scheinbar der Politik bald, dem er seine Ernennung zum Richter beim Obersten Bundesgericht annahm. Präsident Wilson glaubte, den politischen Wahlbewerber auf diese Weise für immer losgemacht zu sein; aber siehe da — als soeben der „Auf“ der Amerikaner an Mr. Hughes erging, legte dieser unverzüglich eine hohe Richterstellung nieder und stellte sich „dem Lande“ wieder auf politischem Gebiete zur Verfügung.

Es sind ihrer zwei — und nicht mehr drei. Wilson hat sich von der Werbung um die Präsidentschaft zurückgezogen, als er telephonisch aus Chicago erfuhr, daß ein republikanischer Nebenbuhler, der bisherige Richter am Obersten Bundesgericht, Herr Evans Hughes, schon im Wahlkampfe fast viermal so viel Stimmen erhalten hat wie er, und daß auch jeder weitere Wahlgang zwar das Schwenden anderer Wahlbewerber aus den Stimmen aber kein Anwachsen der Stimmen Roosevelts, sondern ein stetiges Steigen der Wahlstimmen für Hughes gebracht habe. Diejenigen seiner Freunde, die noch weiter für ihn kämpfen wollten, zürnen ihm jetzt aufs heftigste. Allen ist der Verdacht, daß er insgeheim mit der Gruppe Hughes ein Abkommen getroffen habe, dahingehend, daß er um der Einigkeit der Partei willen verzichten sollte, von ihm zu seinem Staatssekretär für das Auswärtige gemacht werden solle. Das wäre also der Weg, auf dem Wilson und Bryan zur Einigkeit auf dem demokratischen Wahlkongreß vor vier Jahren kamen. Es gibt sogar Amerikaner, die da behaupten: Roosevelt habe dies Geheimabkommen vielmehr mit dem demokratischen Präsidentschaftskandidaten Wilson getroffen. Ja, man hält es für ausgeschlossen, daß Roosevelt mit Hughes und Wilson solch ein Geheimabkommen hinter der Szene getroffen

... gemacht, daß eine Gruppe von Banken, zu der die
... Bank und das Bankhaus J. B. Morgan und
... für Rußland auf drei Jahre einen Kredit
... 50 Millionen Dollars zu 6 1/2 Prozent jährlich hier in
... zählbaren Zinsen errichtet. Gleichzeitig wird Ruß-
... in Petersburg zugunsten einer amerikanischen Banken-
... einen Kredit von 150 Millionen Rubel zu dem festen
... Zinssatz von 3 Rubel gleich einem Dollar errichtet.

Wirtschaftskrieg gegen Deutschland!

Rotterdam, 17. Juni. (Zusf. Bin.) Wie dem
... Courant aus London telegraphiert wird,
... der Westminster Gazette einen Leitartikel der Ab-
... den deutschen Handel auszurotten, wie
... der Pariser Wirtschaftskonferenz geäußert wurde.
... sich erklären, so sagt das Blatt, daß auch in
... derartige Absichten gegen England ausgegeben
... Wir wünschen alle, in den Handelskreis des Fein-
... dringenden, aber wir wünschen zu gleicher Zeit, daß
... in unseren Kreis eindringt. Wir fassen es als eine
... auf, wenn ein deutsches Blatt schreibt,
... soll nach dem Krieg den englischen
... boykottieren. Es sei ein feiner Stich, wenn
... wird, daß wir den deutschen Handel ausschließen
... Wir sind uns nicht klar darüber, daß beide Ver-
... ein und daselbe sind. Wir können nicht ver-
... daß deutsche Waren nach England kommen,
... zu verhindern, daß englische wieder nach Deutsch-
... kommen. Wir können dem deutschen Handel keinen
... zufügen, ohne daß wir auch dem englischen
... der mit Deutschland handelt, einen Schlag
... fügen.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Eine Verschärfung der Lage.

London, 17. Juni. Morning Post meldet
... Washington vom 16. Juni: Die Zustände in
... sind so gefährlich geworden, daß die amerika-
... Regierung nicht viel länger an der Voraussetzung fest-
... kann, daß zwischen ihr und der mexikanischen Regie-
... ein volles Einvernehmen bestehe. Mexikanische
... auf amerikanisches Gebiet kommen
... vor, und es ist kein bloßer Verdacht, daß die Ban-
... diese Ueberfälle ausführen, von Carranza und
... denen gebildet werden, wenn diese nicht unmittelbar
... teilnehmen. Wenn die Banden ihre Raub- und Plün-
... bei denen gewöhnlich ein paar amerika-
... Zivilisten und gelegentlich auch ein Soldat
... wurden, ausgeführt haben, zerstreuen sie sich, und
... mexikanischen Truppen machen keinen Versuch, sie ge-
... zu nehmen oder die Amerikaner irgendwie zu unter-
... zu lassen.

Präsident Wilson hat die Dinge gehen lassen, weil er
... vermeiden wollte, die Bewerbung um die Prä-
... durch Maßregeln gegen Mexiko zu beeinflussen.
... wird er wohl scharfer auftreten. Der Be-
... der Morning Post bemerkt zum Schluß: Ein
... zwischen Amerika und Mexiko wäre gerade jetzt sehr
... für England, weil die englische Flotte
... ihren großen Bedarf an Feizöl nicht mehr in Mexiko
... decken können.

Washington, 17. Juni. General Funston,
... Befehlshaber der amerikanischen Truppen in Mexiko,
... General Trevino, Befehlshaber zu Chihuahua, hat
... daß auf jede Bewegung der amerika-
... Truppen nach Süden, Westen oder Osten ein
... der Mexikaner folgen würde.

Herr Rapp gegen den Reichskanzler.

Der Generallandschaftsdirektor Rapp, dessen Broschüre Herr
... Hermann Hollweg in seiner Reichstagsrede scharf zurück-
... hatte, versendet folgendes Rundschreiben: In Be-
... der Reichstagsverhandlungen vom 5. Juni d. J. sind
... dem Vertreter des Herrn Reichskanzlers und dem
... nach erfolglos von mir verfruchtet Verständigung

Nach dem, was er geleistet hat, vor allem: nach dem,
... wir von ihm erfahren mußten, können wir eine Wieder-
... Wilsons nicht wünschen. Ob wir aber mit Evans
... nicht aus dem Regen in die Traufe kommen, steht
... noch keineswegs fest. Es kann sein, daß der richterlich
... Mr. Hughes nicht so rechthaberisch und verrannt
... wie der derzeitige Präsident; es kann sein, daß er den
... der Neutralität unparteiischer auslegt und daß er
... die Sprüche der Gerechtigkeit verteilt zwischen Eng-
... Amerikanern und Deutsch-Amerikanern. Aber es kann
... sein, daß er in der auswärtigen Politik den nord-
... amerikanischen Egoismus mit stärkeren Mitteln vertritt.
... wenn daher die Deutsch-Amerikaner auf jeden Fall
... gegen Wilson stehen, dürfen wir im Reiche
... dem nordamerikanischen Präsidenschaftskampfe mit
... Rühle zuschauen.

Nur auf eine heitere und nach nordamerikanischen Ver-
... höchst seltsame Gegenfälligkeit zwischen Wilson und
... und zwischen den beiden vorausbestimmten Vize-
... Präsidenten Marshall und Fairbanks erlauben wir uns zum
... hinzuweisen: Die beiden demokratischen Wahlbewer-
... Wilson und Marshall, sind nach englischer Sitte bart-
... die beiden Republikaner Hughes und Fairbanks da-
... tragen — shodding — einen kräftigen Wadenbart.
... diese beiden Wadenbarte beginnt sich bereits leichter
... und tiefsinnige Philosophieren in der nordamerika-
... Presse zu erheben. So etwas ist noch gar nicht dage-
... Es ist in allem Ernst nicht ausgeschlossen, daß diese
... Wadenbarte Herrn Hughes und Herrn Fairbanks
... tausende von Wählerstimmen kosten.

Das Weltkind in der Mitte ist auch in dieser Vartfrage
... Roosevelt. Herr Roosevelt trägt bekanntlich einen
... Wadenbart. Er steht also „in der Mitte“ zwischen Hughes
... und Wilson. Und er hat vielleicht auch daher das Recht
... heimlich mit beiden zu verhandeln.

folgende Erklärungen ausgetauscht: Der Vertreter des Herrn
... Reichskanzlers erklärte: Die von Herrn Rapp verbreitete
... ist ein Angriff gegen die Politik des Herrn Reichs-
... Aus Gründen des Staatswohls ist der Herr Reichs-
... diesem Angriff öffentlich im Reichstag entgegengetreten.
... Er lehnt es ab, diese ihm durch die Pflichten seines Amtes
... auferlegte Handlung zum Gegenstand persönlicher Auseinander-
... setzung zu machen. Darauf erklärte mein Vertreter: Herr Rapp
... hat der Politik des Herrn Reichskanzlers den Vorwurf der
... Unfähigkeit und Schwäche gemacht. Der Herr Reichskanz-
... hat gegen Herrn Rapp persönliche Schimpfwoorte gebraucht.
... Nach der Erklärung des Herrn Reichskanzlers ist er aus
... Gründen des Staatswohls dem Rappschen Angriff öffentlich
... im Reichstag entgegengetreten. Er lehnt es ab, diese ihm
... durch die Pflichten seines Amtes auferlegte Handlung zum
... Gegenstand persönlicher Auseinandersetzung zu machen. Dem-
... gegenüber erklärt Herr Rapp, sich in einem Augenblick Ge-
... nungung verschaffen zu wollen, in welchem dem Herrn Reichs-
... kanzler nicht mehr der Schutz des Krieges, seine Stellung
... und die Anbelangung der Presse zur Seite stehen.

Eine Verordnung gegen den Kettenhandel.

Berlin, 17. Juni. (Zf.) Wie mitgeteilt wird, sind
... die Verhandlungen, die im Kriegsernährungsamt über die
... Bekämpfung des sogenannten Kettenhandels statt-
... gefunden haben, abgeschlossen. Nach den Beratungen mit
... Sachverständigen des Handels und der Zeitungsverleger hat
... das Kriegsernährungsamt eine den Ketten- und Schiebe-
... handel mit Lebensmitteln nach allen Richtungen scharf
... fassende Verordnung festgestellt, deren Erlaß voraus-
... sichtlich in den nächsten Tagen erfolgen wird. Danach soll
... der Handel mit Lebensmitteln fortan nur mit ausdrücklicher
... Genehmigung zulässig sein. Von der Genehmigung-
... pflicht sollen nur solche Kleinhandelsbetriebe befreit sein, die
... Lebensmittel unmittelbar an den Verbraucher abgeben.

Eine Trauerfeier für von der Goltz.

WTB. Berlin, 18. Juni. Die Deutsch-Asia-
... tische Gesellschaft veranstaltete mittags im Kuppel-
... saal des Reichstages für den Generalfeldmarschall von der
... Goltz-Pascha eine Gedächtnisfeier. Der Vizepräsi-
... dent der Deutsch-Asiatischen Gesellschaft, Admiral z. D. von
... Truppel, eröffnete die Feier durch eine Begrüßungsansprache.
... Sodann hielten Wirklicher Geheimrat Dr. Fischer und Dr.
... Bosberg-Melow Gedächtnisreden. Nach einem abermaligen
... Chorgesang sprach seinem eigenen Wunsche gemäß der stell-
... vertretende Chef des Generalstabs, Generaloberst von
... Moltke, ein Jugendfreund des Generalfeldmarschalls
... Freiherrn von der Goltz. Er feierte namens der Armee
... die Verdienste des Verbliebenen. Als darauf der türkische
... Votschafter Hakkı Pascha in seiner Ansprache besonders
... die Verdienste von der Goltz um die Ausgestaltung der
... freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der
... Türkei hervorhob, fiel plötzlich Generaloberst von Moltke
... in eine Ohnmacht. Mehrere anwesende Aerzte bemühten sich
... um ihn. Admiral z. D. von Truppel erklärte sogleich die
... Feier für geschlossen, wonach die Anwesenden möglichst
... schnell den Saal verließen. Inzwischen war Generaloberst
... von Moltke wieder erwacht. Die Leiche wurde alsbald nach
... dem Gebäude des Generalstabs überführt, wo sie aufgebahrt
... wird.

Generaloberst von Moltke †.

WTB. Berlin, 18. Juni. Generaloberst von
... Moltke, Chef des stellvertretenden Generalstabs der
... Armee, ist heute nachmittag gelegentlich einer im Reichstage
... stattfindenden Trauerfeier einem Herzschlage er-
... legen.

WTB. Berlin, 18. Juni. Der Tod des General-
... obersten v. Moltke trat infolge eines Herzschlages ein,
... unmittelbar, nachdem er seine Rede auf den Generalfeld-
... marschall Frhrn. v. d. Goltz-Pascha gehalten hatte. Die
... Feier, die bereits ihrem Ende nahte, wurde sofort abge-
... brochen. Die Leiche ist nach dem Gebäude des Generalstabs
... übergeführt worden, wo sie aufgebahrt wurde.

Italien.

Rom, 18. Juni. (W. B.) Meldung der Agenzia
... Stefani. Der König hat Boselli mit der Kabinetts-
... bildung betraut.

Bierverbandsfeindliche Rundgebungen.

WTB. Bern, 17. Juni. Wie allmählich aus den
... französischen Blättern ersichtlich wird, kam es bei den
... Königstreuen Rundgebungen in Athen zu drohenden
... Ansammlungen vor den französischen und
... englischen Gesandtschaftsgebäuden. Die Menge
... brach in Verwünschungen aus und zeigte eine drohende
... Haltung. Auch von Theateraufführungen, bei welchen für
... die Entente beleidigende Auftritte vorfielen,
... wissen die Zeitungen zu berichten. Ein Beamter der eng-
... lischen Gesandtschaft wurde auf der Straße angegriffen.
... Mitglieder der englischen Gesandtschaft seien im Stadion
... in der ungebührlichsten Weise von griechischen Geheim-
... polizisten überwacht worden.

Schwebebahnen zur Beförderung Verwundeter.

In diesem Kriege, der sich vielfach auf Europas höchsten
... Bergesgipfen oder in den Urwäldern und Sumpfgeländen un-
... erschlossenen Flachlandes abspielt, gelangte die Schwebebahn
... zu eigenartiger Bedeutung; denn sie allein kann da, wo Eisen-
... bahnen und Straßen versagen und nur beschwerlich: schmale
... Bahnen zur Truppe führen, eine zuverlässige, sichere und lei-
... stungsfähige Verbindung mit den rückwärtigen Stützpunkten
... liefern. Allerdings muß die Drahtseilbahn vor allem eine
... Hauptforderung erfüllen: sie muß wie die Feldbahn aus vor-
... handenen Teilen an jedem Orte in kürzester Frist aufge-

baut werden können. Vor dem Kriege gab es solche Drahtseil-
... bahnen nicht, jede einzelne Anlage mußte vielmehr in mäßig-
... deller zeichnerischer Arbeit dem vorhandenen Gelände ange-
... paßt werden und erforderte dann Wochen und Monate für Ver-
... stellung und Aufbau. Aber Not bricht Eisen. Wie auf so
... vielen Gebieten wurde auch hier im eilfertigen Augenblick die
... richtige Lösung gefunden, und heute sind bereits einige hun-
... dert Kilometer „Drahtseilbahnen“ im Betrieb. Für unsere Trup-
... pen und namentlich für die auf den Bergen oder auf Land-
... jungen in Seen und Morästen vorgeschobenen Teile ist es
... von unschätzbarem Wert, wenn sie eine gesicherte, leistungs-
... fähige Nachschublinie hinter sich haben, die ihnen Tag und
... Nacht, bei Sonnenschein und Regen, ungestört vom Schnee,
... Sturm und Kälte, vom Feinde fast unerreichbar, Nachschub
... jeglicher Art, Munition, Post und Lebensmittel zuführen kann,
... wenn sie ein Fördermittel besitzen, das unabhängig von den
... Unebenheiten des Bodens Verwundete zurückzuführen gestat-
... tet. Hunderte, ja Tausende, Freund und Feind, oft in Lunter
... Reihe hintereinander, die die Kugel oder ein Granatsplitter
... traf, haben auf der Drahtseilbahn den kurzen und sicheren Weg
... durch die Luft zum Lazarett genommen, darunter Leute mit
... Wunden und Bauchschüssen, die sofort zur Operation geführt
... werden mußten, deren Leben nicht hätte erhalten werden
... können, wenn sie auf die Wegführung bis zur Nacht hätten
... warten, wenn sie auf Wachen die schwierigen Sechsbwege
... hätten hinabgeschafft werden müssen. Aus der „Illustrierten
... Geschichte des Weltkrieges 1914-18“ (Verlag der Union Deutsche
... Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig, Wien.) Je-
... des Heft 25 Bfg.

Telephonische Nachrichten. Zum Tode des Generalobersten von Moltke.

WTB. Berlin, 19. Juni. Ueber die näheren Um-
... stände des plötzlichen Todes des Generalobersten
... von Moltke geht uns folgender Bericht zu: Auf seinen
... Wunsch erhielt der stellvertretende Generalstabschef General-
... oberst von Moltke das Wort zu einem Nachruf im Namen
... der Armee und des Generalstabs. Er sprach 10 Minuten
... lang packende Worte der Freundschaft für den Verstorbenen
... (Frh. von der Goltz). Dann nahm er wieder seinen Stuhl
... ein. Der türkische Votschafter begann danach einen Nachruf.
... Während seiner Rede — er mochte wohl 5 Minuten geredet
... haben — sah der Nächststehende den Oberst auf seinem Stuhl
... stehend und stöhnend hintenübersinken. Die Be-
... nachbarten und einige anwesende Aerzte sprangen bald zu
... und legten den Ohnmächtigen auf den Boden. Der Vor-
... sitzende schloß sofort die Versammlung und bat, den Saal
... zu räumen, da dem Generalobersten ein ernstlicher Unfall
... zugefallen sei. Die Aerzte stellten nach einigen Minuten
... den durch Herzschlag eingetretenen Tod fest. Es war
... ein ergreifendes Bild, wie der Verstorbene auf dem roten
... Teppich ausgestreckt lag, unter der Marmorhülle seines
... Freundes und Kameraden, des Generalfeldmarschalls Frei-
... herrn von der Goltz, dem er soeben schöne Worte treuer
... Kameradschaft gewidmet hatte, das brechende Auge auf das
... große Standbild Kaiser Wilhelm I. gerichtet, das in der
... Mitte des Kuppelraumes steht.

Torpediert.

WTB. London, 19. Juni. Lloyd meldet, daß der
... englische Dampfer „Gaffa“ (3922 Bruttoregistertonnen) ver-
... senkt wurde.

Zusammenstoß in der Luft.

WTB. Paris, 19. Juni. In Pantin stießen gestern
... 2 Flugzeuge in einer Höhe von 1800 Metern zusa-
... men und zerschellten am Erdboden. Wie durch ein Wunder
... blieben die beiden Flieger unverfehrt.

Die Verschärfung der Erdrosselungs- politik gegen Griechenland.

Bern, 19. Juni. Der Frankf. Ztg. wird gemeldet:
... Petiti Parisien bespricht in einem offiziös beeinflussten Ar-
... tikel 3 Punkte, aus denen die Alliierten ihr Recht
... ableiten, die Erdrosselungspolitik gegen Grie-
... chenland noch zu verschärfen: 1. habe die grie-
... chische Regierung entgegen dem Geiste ihrer Verpflichtungen
... gegenüber den Alliierten die bulgarische Invasion
... nicht nur geduldet, sondern gewissermaßen erleichtert, —
... 2. habe Skuludis den Transport der Serben nach
... Saloniki und die militärischen Operationen um Saloniki auf
... alle Weise beeinträchtigt. Skuludis lasse die Entente
... in seiner Presse angreifen, seine wohlwollende
... Neutralität sei daher eine ganz böswillige ge-
... worden; — 3. habe die Geheimpolizei des Kabinetts
... die Bevölkerung zu feindlichen Rundgebungen gegen die
... Alliierten aufgereizt. Die bisherigen Gegen-
... maßregeln der Entente seien daher nicht aus-
... reichend. Die Alliierten müßten sich gegen Ueber-
... raschungen seitens Griechenlands durch die Forderung
... ernster Garantien sichern. Ein gemeinsames Schrift-
... stück der Ententevertreter, das in diesem Sinne gehalten ist,
... wird der griechischen Regierung überreicht werden.

Spart Brotmarken!

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! Personalien. Landesbankdirektor Neusch, bisher Mit-
... glied der Direktion der Nassauischen Landesbank, einer der
... besten Kenner des Spartassenwesens, ist als Direktor an die
... Spitze der Berliner städtischen Sparkasse berufen worden.

Bekanntmachung. Auf die heutige Kreisblatt-
... nummer veröffentlichte Bekanntmachung der Kommandantur
... Coblenz-Ehrenbreitstein betreffend die über die Reichsgrenze
... mitzunehmenden Schriften und Truchfächer sei hiermit besonders
... hingewiesen.

!!: Kriegsdienstzeit und Angehörtenversicherung.

Ueber die Anrechnung der Kriegsdienstzeit als Beitragszeit für die Angehörtenversicherung hat das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angehörte ein Merkblatt erscheinen lassen, aus dem wir folgende Stelle entnehmen: Nach der Verordnung des Bundesrats vom 26. August 1915 werden die Zeiten, in denen Versicherte im gegenwärtigen Kriege dem Deutschen Reich oder der österreichisch-ungarischen Monarchie Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste geleistet haben, als Beitragszeiten angerechnet, ohne daß Beiträge entrichtet zu werden brauchen. Die während der Kriegsdienstleistung gezahlten Beiträge kommen als freiwillige Beiträge zur Anrechnung. Nur die vollen Kalendermonate des Kriegsdienstes werden angerechnet, und zwar ist die Gehaltsklasse des letzten dem 1. August 1914 vorhergehenden Monats maßgebend. Die Anrechnung der Kriegsdienstzeit kommt aber nur für das Ruhegeld und für die Hinterbliebenenrenten in Betracht; andere Leistungen des Versicherungsgesetzes für Angehörte sind ausgeschlossen. Die Kriegsdienstzeit wird an der Hand der Militärpapiere nachgewiesen. Beiträge, die für die vollen Monate der Kriegsdienstzeit entrichtet worden sind, werden dem Arbeitgeber auf ausdrücklichen Antrag, bei dem Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angehörte in Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 193, ohne Zinsen zurückgezahlt. Der Arbeitgeber hat selbstverständlich dem Angehörten den von ihm eingezogenen Beitragsteil dann wieder auszuhändigen. Der Angehörte ist nur dann zur Stellung eines solchen Rückzahlungsantrags berechtigt, wenn er selbst die Beiträge als freiwillige Versicherungsbeiträge eingezahlt hat. Der Rückzahlungsantrag kann schon jetzt, muß aber spätestens sechs Monate nach Kriegsende gestellt werden.

!!: Neue Freimarken. Vom 1. Juli d. J. ab werden die neuen Sätze für Post- und Telegrammgebühren zur Geltung kommen. Dadurch wird es auch notwendig, eine neue Freimarke herzustellen und zwar zu 7 1/2 Pfennig. Da nun noch große Vorräte von alten Freimarken vorhanden sind, so muß bis zu deren Aufbrauch eine Zusatzmarke von 2 1/2 Pfennig hergestellt werden, die schon Ende Juni bei den Postanstalten verkauft werden wird. In Zukunft kommt es somit vor, daß man eine einzelne Freimarke der genannten Sorten nicht mehr kaufen kann; man muß schon mindestens zwei Stück nehmen, denn halbe Pfennige haben wir noch nicht.

!!: Es dürfen keine Kartoffeln verfüttert werden. Die Polizeidirektion macht darauf aufmerksam, daß vom 10. Juni d. J. die Verfütterung von Kartoffeln verboten ist. Ausnahmen darf der Magistrat nur für Kartoffeln bewilligen, die sich nachweislich nicht zur menschlichen Ernährung eignen. Zuwiderhandlungen werden auf das strengste geahndet werden.

!!: Lindenholzhausen, 16. Juni. Einen Staatsroggen hat der Landwirt Josef Bernbach von hier auf seinem Acker gezogen. Riesenhalme von 2,68 Meter sind in seinen Roggenstücken gar keine Seltenheit. Das Beste aber ist, daß die Ähren dieses Riesenroggens der Länge der Halme durchaus entsprechen und mit nahrhaften Körnern wohlbesetzt sind. Sie geben 80 bis 100fältige Frucht. Es steht also eine vorzügliche Kornerte in Aussicht.

!!: Wiesbaden, 17. Juni. Wie der Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Sitz Frankfurt, mitteilt, konnte der Bedarf der Stadt Wiesbaden an Schlachtvieh in dieser Woche hinreichend gedeckt werden, so daß das von der Reichsfleischstelle vorgesehene Fleischquantum im vollen Umfang für die nächste Woche zur Verfügung steht. Es sind angeliefert worden: 50 Stüd Großvieh, 200 Kälber, 57 Schafe und 101 Schweine. Unter den Kälbern befinden sich wiederum eine größere Anzahl Mastkälber vorzüglicher Qualität. Bei Schweinen konnte zwar nur die Hälfte der vorgesehenen Zahl geliefert werden, der dadurch entstandene Ausfall wird jedoch durch Zuweisung von 150 Zentner Rindergeflügel gefüllt.

Vermischte Nachrichten.

* Eine opferwillige Landgemeinde. Die Bischöfliche Behörde von Paderborn hat eine Aufforderung an die Landbevölkerung gerichtet, daß durch freiwillige Ausbehnung der fleischlosen Tage Fett und Fleisch erspart und für die Stadtbevölkerung zur Verfügung gestellt werden möchten. Dieser bischöflichen Aufforderung sind schon manche Landgemeinden nachgekommen. Allein die Landgemeinde Körbecke, Kr.-is Soest, hat durch freiwillige Verdoppelung der fleischlosen Tage etwa 20 Zentner Fett und geräucherter Fleisch erspart und zur Verfügung an die Stadtbevölkerung gestellt.

* Massenflucht gefangener Franzosen. Vom Zivilkauer Gefangenenlager sind in einer Nacht 28 Franzosen entwichen. Die Flucht scheint seit längerem vorbereitet gewesen zu sein. Die Gefangenen haben von einer Parade aus einen Gang gegraben, den sie auf ihrer Flucht benutzten. Sie scheinen sich auf irgend eine Weise mit Zivilkleidern versehen zu haben. Fünf der Flüchtlinge konnten bereits wieder festgenommen werden.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 19. Juni 1916.

* Turnverein. In der Monatsversammlung des Turnvereins am Samstag wurde zunächst dem gefallenen Mitglied, Leutnant Robert Köth ein ehrender Nachruf gewidmet. Dann wurde die eingegangene Beerdigung gelesen. Nach einem kurzen Bericht über die jüngsten Kriegereignisse im Westen, Osten und zur See wurde über verschiedene Einzelheiten bei der letzten Ganturnfahrt gesprochen und Anregungen für weitere Wanderausfahrten gegeben. Auch wurde bekannt gemacht, daß im Herbst wieder ein allgemeines Jugendturnfest stattfinden soll. Der am 13. Mai gewählte Ausschuss hat die Vereinsrechnung für 1915 geprüft und in Ordnung befunden. Unter dem Ausdruck besonderen Dankes wurde dem Kassenvwart Entlastung erteilt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems

Diez, den 17. Juni 1916.

Betr. Verwendung von Kartoffeln zu Brennerreizen.

Die Reichskartoffelstelle hat im Einvernehmen mit der Reichsbrandweinstelle unter Strafdrohung jeden Verbruch von Speisekartoffeln in den Brennerreizen verboten. Nur solche Kartoffeln, die für die menschliche Ernährung ungeeignet sind, dürfen von heute ab für Brennerreizen verwendet werden.

Der Landrat.
Duderstadt

Bekanntmachung

betreffend den
Umtausch der Bezugskarten für Butter und
Margarine.

Die Bezugskarten für Butter und Margarine werden am 20. und 21. ds. Mts. im Rathhause umgetauscht. Bei dem Umtausch ist der Kopfschnitt der alten Bezugskarte vorzulegen, da der Umtausch nur dann erfolgen kann.

Der Umtausch geschieht in folgender Reihenfolge:

a) Am Dienstag, den 20. d. Mts., vormittags von 8—12 Uhr für die Bewohner des Stadtteils der linken Lahnseite einschließlich der Ernst-Vornstraße und der Lahnstraße.

b) Nachmittags von 3—6 Uhr für die Bewohner des oberen Stadtteils auf der rechten Lahnseite und links des Emsbaches.

c) Am Mittwoch, den 21. ds. Mts., vormittags von 8—12 Uhr für die Bewohner des unteren Stadtteils einschließlich der Koblenzstraße.

d) Nachmittags von 2—6 Uhr für die Bewohner der Koblenzstraße, Fahrenberg, Emserhütte und Emsbach.

Bad Ems, den 16. Juni 1916.

Der Magistrat.

Betr. Verbot des Verfütterns von Kartoffeln.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach der Bekanntmachung des Herrn Stellvertreters des Reichskanzlers vom 8. Juni ds. Js. veröffentlicht in Nr. 137 des Amtl. Kreisblatts für den Unterlahnkreis, vom 10. Juni 1916 ab das Verfüttern von Kartoffeln verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Bad Ems, den 16. Juni 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der Auslösung der nach dem Tilgungsplan auf den 31. Dezember 1916 zur Rückzahlung bestimmten Anleihecheine des Anlehens der Stadtgemeinde Ems über 440 000 M. vom 1. Oktober 1882 sind folgende Nummern gezogen worden.

Lit. A. Nr. 33 114 123 = 3000 M.
„ B. Nr. 16 69 75 96 141 142 145 169 186 190
159 205 243 247 273 281 289 323 358
391 = 10 000 M.

„ C. Nr. 253 125 = 400 M.

Die Inhaber dieser Anleihecheine werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß deren Verzinsung nur bis zum Einlösungstermin, 31. Dezember 1916, stattfindet und daß diese Kapitalbeträge im Verfalltermin bei der Stadtkasse Bad Ems oder bei der Dresdener Bank zu Frankfurt a. M. gegen Ablieferung der Anleihecheine und der dazu gehörigen Zinscheine erhoben werden können.

Bad Ems, den 8. Juni 1916.

Der Magistrat.

L. 5467.

Diez, den 10. Juni 1916.

Bekanntmachung.

Die Bürostunden im Landratsamt, in der Kreisaußscheidung und der Steuerverwaltung werden von heute ab für das Publikum auf 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags festgesetzt. Nachmittags sind die Büros für das Publikum geschlossen.

Der Königl. Landrat.
Duderstadt

Wird bekannt gegeben.

Diez, den 17. Juni 1916.

Der Bürgermeister.
J. B. H. d.

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

Bad Ems, Nassauer Hof.

Soeben erschienen:

Henriette Prinzessin von Nassau
Weilburg und Erzherzog Karl von
Oesterreich (der Löwe von Aspern)

von Dr. F. Seibert mit Illustrationen.

Preis 3 M.

Zu haben in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Kgl. Kurtheater Bad Ems

Direktion: Hermann Steingötter.

Montag, den 19. Juni 1916

3. Gesamt-Gastspiel

von Mitgliedern des Neuen Theaters Frankfurt

Neuheit! Sturmtyll.

Lustspiel in 3 Akten von Grünbaum u. Stein
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende gegen

Danksagung.

Allen denen, welche bei der Beerdigung
unseres lieben Vaters und Großvaters, des Herrn

Friedrich Deutesfeld

teilnahmen, herzlichsten Dank.

Bad Ems, den 19. Juni 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Erntestridie

große Poster, in Friedensware auf Lager.

Jacob Landau, Nassau

Achtung! Sofort liefern

Eine Million

Zigaretten soll vor der kommenden Steuer noch
werden, so lange Vorrat, das Tausend von 7,80
bis zu den feinsten Marken, mit Gold-, Kork-,
Mundstüd, alles nur erstklassige, feine, frische

Große Auswahl feiner abgelagerter Zigarren
von 65 M. an bis zu den feinsten Marken

Beste Kaufgelegenheit für jedermann.

Verfand überall hin.

Joh. Backhaus, Coblenz

Nur Löhstraße 89

im Laden gegenüber der Herz-Jesu-Kirche.

Fernsprecher 559.

Haltestelle der Straßenbahn nach allen Richtungen.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Römerstr. 4 BAD EMS Nassauer Hof

Soeben erschienen:

Der Weltkrieg in der Karikatur.

Prachtband mit 333 Illustrationen und 4

Beilagen

Preis M. 22.50.

Vorrätig in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Kinderkleider

weiss und farbig in allen Größen und Preislagen

M. Goldschmidt, Nassau

Deutscher Schäferhund,

sehr gelehrig, Umfänge halber

billig abgegeben. 19631

Köbler, Nievern.

Junges, sanftes

Mädchen

für sofort gesucht. Alter 15 bis

17 Jahre. 19637

Rondirei Anops, Bad Ems.

Mädchen

für Haus- u. Küchenarbeit gesucht.

E. Kling, Römerstraße 17.

Bad Ems. 19633

Mansardenzimmer

zu vermieten. 19634

Ludwigstr. 5, Bad Ems.

Großes Zimmer

zu vermieten. 19635

Friedrichstr. 11, Bad Ems.

Unserem lieben August

zu seinem Geburtstag die

herzl. Glückwünsche mit

dem Rufe: 19630

Der August soll leben,

Sein Jann'chen daneben,

Seine Pfeife dabei,

Hoch leben sie alle drei!

Nur solche Anzeigen, die

um 8 Uhr vormittags

in unseren Händen sind,

können an diesem Tage Auf-

nahme finden.

Geschäftsstelle der Zeitung.

Buttermaschine

von 2,50 M. an an

troffen bei

H. Zorn, Bad Ems

Fernruf 298.

Altes Silber

und Gold kauft

J. Bernstein & Söhne

19636

Eisenbahn-Fahr

vom 1. Mai 1916

Bad Ems (Abfahrt)

a. Nach Niederlahnstein

(Lahnstein).

T 6,12, 7,51, 8,21, T 10,11

2,12, 3,28, T 5,23, 8,31

11,33.

b. Nach Nassau

6,25, 3,03, 11,31, 1,00

(bis Nassau), T 2,57, T 4,31

T 7,08, T 8,05, 9,26, 10,12

Bad Ems (Lindenbach) Abf.

a. Nach Niederlahnstein

(Lahnstein).

T 6,17, 7,56, 1,20, 2,17

T 5,28 8,25, 11,38.

b. Nach Nassau (Damm)

6,18, 8,56, 12,54, T 2,38

T 7,03, T 8,00, 9,17, T 12,31

bis Bad Ems).

* Ueber Oberlahnstein, Fernruf

deutet Schnellzug (Zuschlag)

T = Triebwagen